



Zeitschriften-Musterung.



Der Abendzeitung angehörend.



IX.



Der Lenz beginnt am Blütenbaum;
Auch Blüten bring' er diesem Raum.



Wir finden sie; man suche nur,
Kunst ist so reich ja, wie Natur.

Mittwoch, am 15. Mai 1839.

Preußischer Volksfreund. Ein gemeinnütziges und unterhaltendes Volksblatt für gebildete Leser. Verantw. Redacteur C. G. von Puttkammer. Nr. 46 — 58.

Wenn es wahr ist, was allgemein behauptet, und auch in Nr. 96 unsrer eignen Zeitschrift bemerkt wird, daß dieser Volksfreund sich eines Absatzes von 24,000 Exemplaren erfreue, und Nr. 50 wird allerdings selbst gesagt, daß er deren in Berlin allein 9,000 zähle, so begrüßen wir in ihm leicht das vielgelesenste Blatt dieser Gattung in Deutschland, und es gebührt sich daher um so mehr, daß wir ihn in diese Musterung mit aufnehmen, als er es zuvorkommend selbst gewünscht hat. In das, was dort und in Nr. 114 über denselben bereits gesagt worden, stimmen wir vollkommen ein, und beziehen uns über Richtung und Haltung dieses Blattes darauf. In den vorliegenden Nummern finden wir einige aus dem Französischen gut übersehte, kleine Erzählungen, aber auch eine größere von Dr. Mügge, die Emigranten, die all das Interesse hat, welches mit den Abenteuern aus jener Epoche Frankreichs verbunden ist. Außerdem unter dem Namen Weltpanorama, Buntes und Miscellen, kleine Mittheilungen aller Art, wie sie unsere Feuilletons, Gesellschafter u. s. w. liefern, die größtentheils gut ausgewählt sind. Selten Entlehntes, wo aber wie bei dem Komet und der 3. f. d. elegante Welt, redlich die Quellen angegeben. Auch Gedichte zeigen sich. Meist kleinere. Wir lasen die Namen Gaudy u. Hofmann besonders mit Vergnügen. Kutscheit (sic) verspricht.

Minerva. April. 1839.

Mit dem größten Interesse lesen wir die Fortsetzung des Artikels: Kalkreuth zur historischen Critik, und dies um so mehr, als hier ein freilich unabgesendeter Brief des Feldmarschalls an Heinrich von Bülow vom September 1836, mitgetheilt wird, der gegen dessen Beschreibung des Feldzugs von 1805 gerichtet ist. Außerdem lesen wir eine Schilderung Indiens nach Thorntons Werke, einen interessanten Auszug aus Cormenin État de la Question woran sich Briefe aus Paris über die neusten französischen Zustände schließen; auch über die englische Kornfrage wird sich verbreitet, so wie der Aufsatz des Januarhefts, Aegypten im Jahre 1838 nach Thomas Waghorn, fortgesetzt.

Miscellen aus der neuesten ausländischen Literatur. Viertes Heft.

Frühere Aufsätze werden beschlossen. Ein interessanter Sammtartikel beginnt unter der Rubrik: Gegenwärtig in Weimar lebende Ausländer, und wir erhalten zuerst eine biographisch-literarische Schilderung des jetzt von neuem dort sich aufhaltenden Engländers Chevalier James de Laurence, Ritter von Malta, zu dessen wunderlichem Umbilicalsystem auch ein erklärendes Kupfer beigegeben wird. Aus Michel Masson Souvenirs d'un enfant du peuple wird der Traum eines Gefangenen mitgetheilt, so wie sehr ausgewählte Wahrheiten aus Westindien aus Hodyson englischem Werke gleiches Namens.

Die Eisenbahn. Nr. 40 — 45.

Die Anekdote: die beiden Rothschilde ist bereits in mehrere andere Zeitschriften übergegangen. Die kritische Skizze, der Belgier Prume, ist zeitgemäß. Ueber das Pesther Tageblatt wird doch allzu viel gesprochen! Das Brief-Paket aus Berlin ist reichhaltig, minder das aus Wien, das selbst den wackern Castelli nicht schont. Auch das aus Frankfurt am Main ist willkommen. Natürlich mußte die Eröffnung der Eisenbahnfahrten von Leipzig nach Dresden auch hier besprochen werden, und es geschah recht wichtig.

Unser Planet. Nr. 60 — 67.

Die historische Novelle Lubojasky's, der Bürgermeister von Marienburg, wird fortgesetzt. F. Faber schreibt ein Feuilleton und eine epigrammatische Revue. Stimmrose läßt sich in seinem Gespräch mit spitzer Zunge vernehmen. Aus Berlin eine sehr erschöpfende Correspondenz, so wie aus Pölsstein über den Soltwedelschen Aufsatz. E. Gehe spricht im Theaterfreunde über die Aufführungen des Käthchens von Heilbronn und des Postillons von Longjumeau auf der Dresdner Bühne, spendet auch sehr beherzigenswerthe Gedanken für diese Stadt. Etwas von Fortlage über die moderne Tragödie aus dessen Vorlesungen über die Geschichte der Poesie bringt das Literaturblatt Nr. 8. Das neunte aber eine große Anzahl von Kritiken.

Allgemeine Theaterzeitung von Bäuerle. Nr. 58 — 61.

Johann Langers Humoreske, der glücklichste Mensch, ist mit guter Laune geschrieben. Aus dem Portefeuille eines Schauspielers theilt Franz Grüner manches Belehrende mit. Meynert beschenkt uns mit zwei gründlichen Beurtheilungen der Darstellungen von Louise von Eignerolles und König Dstokars Glück und Ende, und beginnt ein kriegerisches Gemälde aus dem Jahre 1813 unter dem Titel: das Feuerthal.

Ost und West. Nr. 22 — 29.

Eine Künstlernovelle, die Pianistin, von F. Gr. Fridolin, greift recht passend in die Zeit und ihre Verirrungen ein. Kräftig ist W. Müllers historisches Gemälde, der Märtyrer Michaila, aus Rußlands früherer Zeit. Ph. v. Leitner schreibt Gründliches über Grabbe's Hermannschlacht, dagegen ist das

Urtheil von J. S. über Raupachs Lebensmühen ein durchaus nicht unbefangenes. Um so besser kommt Saphir mit seiner in Prag gegebenen Akademie weg. Der Ritter von Stahl setzt seine monatliche Revue der neuesten italiänischen (sic) Literatur fort, und auch über die polnische, illirische und russische erhalten wir Mittheilungen. Einen Hauptaufsatz, besonders für die Localität wichtig, bildet der von Dalibor Kopecky, über Johannes Kollár, welcher die zweite Nummer der Hegemonie Neuböhmischer Literatur ausmacht.

Rosen. Nr. 56 — 80.

Felix Namenlos steuert eine Groteske, die Trauerrede bei, welche er allerdings mit dem rechten Namen belegte. Aus Leipzig erhalten wir Briefe von dem Herausgeber, so wie von E. B. S. Uebersichtliches ist eine neue Rubrik, welche sich auf Politika bezieht. Im Literaturblatte Nr. 14 bindet F. Pheo mit dem Freimüthigen, und namentlich mit des Dr. E. Horwig Aphorismen und Epigrammen darin an. Wilhelm Müllers Erzählung, Maria, versetzt uns in südliche Gegenden und athmet auch südliche Gluth. Ergreifende Scenen bieten sich die Hand. Der polnische Correspondent kann sich über die Bilder aus Polen in unserer Abendzeitung noch nicht zufrieden geben. Ein Besuch bei Immermann von Kalisch enthält Anziehendes. Nach dem Französischen wird die Geschichte des calabresischen Räubers Francatripo mitgetheilt. Leipziger Zustände werden sehr ausführlich und verständig beschrieben. Die Correspondenz aus Königsberg ist gediegen, der aus Pesth können wir freilich das nicht nachsagen. Im Literaturblatte Nr. 16 der dritte Artikel der Marlow'schen Caricaturen der deutschen Poesie.

Morgenblatt. Nr. 72 — 82.

Außer Fortsetzungen und Schluß der Gastfreunde, der Villeggiatur in Weinsberg und einem Noceartikel über den Hut lesen wir den Fasching und die Fasten in Paris, Komisches Leben im März 1839, und den Beginn einer Reihe von Erzählungen und Märchen von A. v. Sternberg, die Wachskerze überschrieben. D. A. Assings Gedicht, die Geburt Aesculaps, ist sehr schwerfällig. Die Landschaftsbilder aus Ungarn besitzen viel Originelles. Correspondenz aus Rom, Berlin, Wien, Mainz, Dresden und Prag.

Europa. Zweiter Band. Lieferung 1 u. 2.

Detker giebt Bilder und Erinnerungen aus Thüringen. Weiter führen uns Vier Tage in Megropont. Lucy ist eine allerliebste, dem Französischen nachgebildete Erzählung. Warum erfahren wir den Namen des Verfassers nicht? Das Leopoldstädter Theater in Wien wird wie früher das Burgtheater besprochen. Fortsetzung der Briefe aus London. Das Album der Boudoirs enthält Gedichte von Arthur Schott, E. Feldmann, Wilh. Mair und E. Merian. Die drei Illustrationen zu Schillers Wallenstein lassen viel zu wünschen übrig. Lebenswerther ist die Lithographie die Kirche des heil. Franziscus zu Porto darstellend.

Silpost für Moden. Nebst Beiblatt, der Salon. Nr. 13 — 16.

In den Hauptblättern erhalten wir sehr gut übertragene kleine Novellen, Charakterbilder und dergleichen nach H. Arnaud, Eugène Guinot, M. G. S. Azavio und Felix Morand, welche der Auswahl des Herausgebers Ehre machen. Um so mannigfaltiger ist aber der Salon ausgestattet. Fürs erste wie billig der Artikel von den neuesten Moden, wozu jedesmal ein ungemein sauber colorirter Kupferstich gehört, nach dem sich Männer wie Frauen richten können. Dann aber Notizen aller Art über Theater, Musik, Literatur und andre Beziehungen. Endlich aber Miscellen, deren Bereich der umfassendste ist, und die größtentheils der Zeitschrift selbst eigen, selten nur aus andern entlehnt sind, wobei die Quelle nie verschwiegen wird. Auch eine heitere Journalschau wird dann und wann gehalten. Wir sind für unsere Person dem Herausgeber zu besonderm Danke für den Aufsatz in Nr. 15 des Salons in Bezug auf „den ruhmlosen Kampf, der seit länger denn 20 Jahren in Deutschland gegen die Abendzeitung geführt worden,“ verpflichtet, und freuen uns herzlich des von ihm aufgestellten unbefangenen Urtheils über die Tendenz und Leistungen unseres Blattes, welche ihn zu dem Resultate führten, daß die jahrelange systematische Unbill, die mit demselben aus bloßem Muthwillen, ja aus reiner Modesucht getrieben wird, nie gut geheissen werden kann und sich selbst den Stab bricht.“ Ja wohl zum Theil aus jenen Ursachen! wir könnten unserm braven Vertheidiger aber auch noch andere nicht minder unrühmliche nennen, zu denen wir nie auch nur die mindeste Veranlassung gegeben haben.

Der Humorist. Nr. 57 — 66.

Saphir ist kaum von Prag zurückgekehrt, wo er eine Akademie zum Besten frommer Stiftungen gab, als er jetzt wieder in Wien dasselbe für die Anstalt der grauen Schwestern that, und stets lohnt der glücklichste Erfolg diese lobenswerthen menschenfreundlichen Gesinnungen. Eine Anzeige dieser Akademie giebt Nr. 60, so wie der dabei von Löwe gesprochene Prolog, Stimmengewalt, der zu den schönsten Dichtungen Saphirs gehört. Auch theilt er uns Nr. 166 bis 68 der wilden Rosen und ein Capriccio, Luft, Feuer, Wasser, Erde, oder die 4 Elemente und auch ein Himmelstausend-Element mit. Seine fliegenden Blätter aus Prag werden fortgesetzt. Ohnstreitig rührt ebenfalls von ihm die gründliche Besprechung der Darstellung der Louise von Eignerolles auf dem Burgtheater her. Bei diesen vorzüglichen Gaben tritt freilich Karl Preyßers Silhouette, Doktor Püllendorf, etwas in den Hintergrund. Gerle ließ Scenen aus der Umarbeitung seines Lustspiels, das Liebhabertheater, abdrucken, und J. P. Eysler beschreibt eine Fahrt von Dresden zum Tunnel bei Oberau, unter dem Titel, die Schöppenstädter.

Der Gesellschafter. Nr. 50 — 57.

H. Beta giebt bei Gelegenheit des biographischen Denkmals: Franz Horn einen sehr ausführlichen, tiefgefühlten und treuwürdigenden Aufsatz unter der Ueberschrift: Franz Horn und Karoline Bernste in (E. Karoli) in welchem beide edle Verstorbene nach Verdienst beurtheilt werden. Kaiser und Künstler, nach Berthaud, ist eine recht artig erzählte Anekdote. Aus Strombecks bald erscheinenden Reisedarstellungen erhalten wir ein Bruchstück, dessen Donaureise von Regensburg nach Wien im Sommer 1838, Kissel's Gedicht, der Negerflave, ist lebendig und wohlklingend. Auch Thebesius Gebirgs-Einsamkeit, aus einem Cyklus von Gedichten, Italien und das Meer, ist kräftig und tiefer Gedanken voll.

Zeitung für die elegante Welt. Nr. 65 — 71.

Jäger übersetzt einige Briefe Ben Musa's in Paris, Abgesandten Abd-el-Kaders über die Franken, welche natürlich eine andere Färbung haben, als die gewöhnliche, ob aber auch eine wahre? Von Prutz werden neue Gedichte mitgetheilt, und von Joh. Gabr. Seidl neue Lieder. Wir heißen beide willkommen. Die Briefe über Schwaben und Franken werden

mit gleicher Freimüthigkeit zum Schlusse gebracht. Aus Hamburg eine ansprechende Correspondenz. Aus der Posaune wird die interessante Notiz mitgetheilt, welche Sophie Albrecht über Schillers unglückliche Liebe in Dresden durch Clemens dieser Zeitschrift schenkte.

Der schwäbische Humorist. Herausgegeben und redigirt von Carl Theodor Griesinger. Stuttgart, Gärtner. Nr. 1 bis 39.

Der Zeichner der Silhouetten aus Schwaben war ganz dazu geeignet, ein solches Unternehmen zu begründen, und den wiederholten Anzeigen nach ist es ihm gelungen, seinem Humoristen nicht nur in Schwaben eine recht freundliche Aufnahme zu bereiten, sondern auch das Ausland dafür zu interessiren. Griesinger schreibt fast alle Artikel darin selbst, und das ist eine große Empfehlung für die Zeitschrift, auch ist sie so lokal, daß er sie mit Recht schwäbisch nennen konnte, ja fast hätte er sie den stuttgartischen Humorist nennen können, so ausführlich werden die Verhältnisse in dieser Hauptstadt geschildert. Dahin gehört vorzüglich das dortige Theater, worüber fortlaufende und ausführliche Berichte, aber auch andre Ereignisse in der Stadt, so wie Schilderungen des dortigen Lebens und Treibens überhaupt, doch finden wir die Lokalität in der Wohnungsanzeige in Nr. 37 fast allzu weit extendirt. Ein Artikel, Crethi und Plethi, bringt kleine und gut gewählte Notizen, die über Schwaben hinausstreifen und theils andern Zeitschriften entlehnt, theils originell sind. Auch wird wöchentlich ein Modeartikel aus Paris mitgetheilt. Es herrscht ein heiterer, unbefangener, neckender, aber doch meist harmloser Ton in den vielseitigen Aufsätzen Griesingers, und wer gern lacht, wird vielfach seine Rechnung finden. Das Aeußere ist anständig, und der Preis für wöchentlich 3 Blätter ein sehr billiger.

Neue Zeitschrift für Musik. Nr. 19 — 30.

Dr. Eduard Krüger aus Emden analysirt noch ferner Braun's Tod Jesu, und Wedel schildert uns Ferdinand Hiller. Lächerlich ist's, daß auch hier der Berichterstatler aus Dresden über Lipinski's rückgängig gewordenen Engagement spricht. Gründliches dagegen aus Berlin über Die Bull und andere musikalische Gegenstände von G. T. (Truhn?). Mit Vergnügen finden wir die Mittheilungen zur Geschichte der Hausmusik in den frühern Jahrhunderten, fortgesetzt. Auch aus Warschau, Prag, Breslau und Leipzig ausführlichere Mittheilungen.

Mitternachtzeitung. Nr. 49 — 56.

Unsere ältere freundliche Bekannte, J. Satori (Neumann) erzählt eine Begebenheit aus dem Leben: die Waisen, recht anmuthig. Gustav Bacherers Reiseerinnerungen werden uns des Anziehenden sehr viel mittheilen. Die in dem Artikel aus Dresden bei Gelegenheit des neuen Raupach'schen Lustspiels ausgesprochenen Ansichten können wir nicht theilen. Carl Barthels Proben einer Uebersetzung des altdeutschen Gedichtes Kutrun, machen auf das Ganze begierig. An der achtfranzösischsprachigen Erzählung Emma können wir kein Wohlgefallen finden.

Mittagsblatt. Nr. 33 — 47.

Es werden uns so viele und so verschieden zubereitete Schüsseln darin vorgesezt, daß wir nur auf einige der pikantesten aufmerksam machen können. Dahin rechnen wir aber: Scherz und Ernst über Verfälschung der Weine, Pius VII. und Napoleon, Entwirrung kirchlicher Wirren des neunzehnten Jahrhunderts in Europa und namentlich in deutschen Staaten von Dr. J. S. Klüber in Erlangen: Ueber den mythologischen Ursprung der Leipziger Ostermesse, eine antiquarische Abhandlung von F. Rork: Das Unheil des Pauperismus. Ueberaus reichhaltig ist das kleine Dessert. Auch Getränke sind angeschafft worden.

Wiener Zeitschrift, von Witthauer. Nr. 33 — 38.

Die ersten Schritte eines Weltrekruten werden fortgesetzt und bieten so viele Abwechslung und so manches treffende Bild aus dem Leben, daß man sie gern verfolgt. Auch die Sonntagsblätter aus meiner Reisetasche fahren in ihrer heitern und lebendigen Weise fort, Natur und Menschen zu schildern. Carlo spricht im allgemeinen über Concerts spirituels selbst sehr geistreich, doch nicht minder gediegen ist die Beurtheilung der Darstellung des Drama Louise von Pignerolles durch den Herausgeber. Der Erfolg derselben scheint bei weitem nicht so günstig gewesen zu seyn, als es hier in Dresden der Fall war. Freilich mußte auch der dortige Bearbeiter Dr. Römer wesentliche Veränderungen mit dem Originale vornehmen. Höchst schmerzhaft ist die literarische Mystification mit den „Schelmerceien des Dichters Th. Moore,“ und die angeführten Beispiele französischer wie lateinischer Versionen ungemein gelungen.